

Rebschnitt im Hausgarten

Vortrag von Weinbaufachmann Otto Bichlmeier

Hauzenberg. Überraschend viele interessierte Besucher konnte die Vorsitzende des Vereins für Gartenbau und Landespflege Hauzenberg, Rita Geier, zu dem Vortrag, „Rebschnitt im Hausgarten“ vom geprüften Gartenpfleger Otto Bichlmeier aus Raining begrüßen. Für den Vortragenden war es auch überraschend, dass im Bayerischen Wald so viele einen Rebstock in ihrem Garten ihr Eigen nennen können.

Bei vollbesetztem Raum rückte man ganz zusammen um den Worten des Vortragenden zu lauschen.

Wein ist mit dem Ginsterstrauch eine schon im Altertum häufig genannte Pflanze. Offiziell wird nicht vom Weinstock sondern vom Rebstock gesprochen. Aus den Früchten (Trauben) wird der Saft gepresst und der wird zu Wein vergoren so heißt es bei den alten Griechen. Eine Weltkarte zeigte die Weinbaugebiete der ganzen Welt die der Gartenbaufachmann einfach zu erklären wusste.

Die Rebsorten werden in Keltertrauben und Tafeltrauben unterschieden. Die Anbaufläche der Tafeltrauben liegt Weltweit unter 10%. Es wurde z.B. im Jahr 2010 nur 1 – 2 % aller Rebenveredelungen als Tafeltrauben ausgeführt. Die Keltertraube hat hier die Oberhand. Es gibt auch Rebsorten die als Kelter- und als Tafeltrauben geeignet sind. Der Großteil der Tafeltrauben sind, vor allem die neueren Sorten, nicht zur Weinherstellung geeignet.

Eine Traube hat im Normalfall immer 2-4 Kerne. Bei der Keltertraube ist dies immer der Fall. Bei der Tafeltraube gibt es Züchtungen mit der Bezeichnung kernarm oder kernlos wobei es eine kernlose Frucht nicht gibt. Die Kerne sind vorhanden aber so verkümmert so dass man sie nicht spürt. Die neuen Züchtungen zielen mehr auf kernlos ab wobei die Resistenzen oder Toleranzen von Schädlingen die größere Rolle spielen.

Die Rebe braucht immer ein Traggerüst oder Stützrahmen denn alleine ist sie nicht stehfähig. Der Weinbaufachmann zeigt in Bildern wie Reben nicht gezogen werden sollten oder wie sie eine Augenweide für die Hauswand sind. Er stellte heraus wie die Reben an der Hauswand, über eine Pergola, einem Freisitz, an einem Haussims oder freistehend gezogen werden können. Er gab auch Hinweise wie ein solches Tragegerüst ausschauen sollte.

Dabei wurden Erziehungsformen wie Bogen- oder Kordonerziehung vorgestellt. Bei der Bogenerziehung der Halb- oder Flachbogen und bei der Kordonerziehung den senkrechten, den zweiarmigen senkrechten und den waagrechten Kordon mit Stecker oder Zapfen auf einer oder mehrerer Etagen.

Bei uns wird vorwiegend der waagrechte Kordon verwendet weil er am einfachsten zu bearbeiten ist. Dabei wird hauptsächlich als Fruchtholzschnitt der Zapfenschnitt verwendet. Dies erfolgt in unserer Region je nach Witterung bis Mitte März aber nicht bei Frost.

Der Rebschnitt muss alle Jahre erfolgen um einen kräftigen Austrieb zu erzeugen. Bei jedem Schnitt werden ca. 90 - 95 % des letztjährigen Wuchses (Ruten) entfernt. Die einjährigen Ruten werden auf 2 gut entwickelte Augen (Knospen) zurückgeschnitten. Mehrjährige Zapfenstümpfe werden immer wieder auf einen stammnahen Trieb zurückgenommen um eine Verjüngung zu erzeugen. Anhand von Bildern wurde der Unterschied dargestellt. Zur Demonstration des Rebschnitts hatte Herr Bichlmeier auch zusätzliche Schnittruten und einen ausgegrabenen Rebstock dabei. Die Teilnehmer konnten dabei selber Hand anlegen. Alle waren überrascht wie nackt so ein Rebstock nach dem Schnitt dasteht.

In Fotos wurden verschiedene Erziehungsformen vor und nach dem Schnitt anschaulich vorgestellt.

Auch die Schädlinge unserer Reben kamen nicht zu kurz. Vorgestellt wurden die in unserer Region häufig auftretenden Pilzschädlinge wie der echte und falsche Rebenmehltau sowie die Stiefäule (Grauschimmel). Der echte Rebenmehltau ist ein Schönwetterpilz und der falsche Rebenmehltau ist ein Schlechtwetterpilz. Vorgestellt wurde auch die Rebenpockenmilbe.

Sollten die Rebenbesitzer von all den Schädlingen verschont werden wurden noch Bilder von Reben mit reichlichem Behang der Sorten Birstaler Muskat, Regent, Venus, Dornfelder, Romulus und Phönix gezeigt.

Danach ging es in den Garten eines Mitgliedes des Vereins, um dessen Rebstock in Form zu bringen. Dabei wurde anschaulich festgestellt wie wichtig ein gutes, funktionierendes Haltegerüst für ein erfolgreiches kultivieren eines Rebstocks ist. Im Nachgang zu diesem Vortrag wurde noch bei einem anderen Mitglied ein großer Rebstock, der ein wenig aus den Fugen geraten war nach Anleitung mit einem neuen Tragegerüst versehen und neu als waagrechter Kordon aufgebaut. Frau Geier bedankte sich bei dem Vortragenden und wünschte allen eine reiche Ernte.

Text: Otto Bichlmeier